

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ka-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königl. Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehnc in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Dienstag, den 4. September 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 31. August, Abends gegen 1/2 12 Uhr, ertönten zum zweiten Male in diesem Jahre die Feuer Signale in unserer Stadt. Auf bis jetzt noch unermittelte Weise war die Herrn Lohgerbermeister Albin Ulbrich gehörige, vor der Stadt dem Vorwerke St. Nikolai gegenüber gelegene Lohmühle in Brand gerathen und bildete, da jedenfalls derselbe schon längere Zeit im Innern gewüthet haben mochte, ein Flammenmeer. Die anrückenden Hilfsmannschaften konnten nur die benachbarten Gebäude: ein Wohnhaus, das vom Brandobjekt nur wenige Meter entfernt stand, und eine mit Rinden völlig gefüllte Scheune, decken, und ihren Anstrengungen, der herrschenden Windstille und dem die Gluth niederhaltenden Ziegeldach (Chamottesalzziegel) gelang es auch, den Brand auf die Lohmühle zu lokalisieren. Gegen 3 Uhr Morgens rückte die Feuerwehr ab, nur eine Wache am Plage zurücklassend. Von fremden Spritzen waren nur die aus Glend, Oberhäslich und Paulsdorf erschienen, kamen aber nicht in Thätigkeit. — Trotzdem Herr Ulbrich in der Gladbacher Feuer-versicherungs-Gesellschaft versichert hat, ist sein erlittener Schaden immerhin noch ein bedeutender, und erleiden noch mehrere Lohgerber, da sie im Gebäude auch Loh und Rinden lagern hatten, ebenfalls Schaden.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August 429 Einzahlungen im Betrage von 34806 M. 80 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 267 Rückzahlungen im Betrage von 29246 M. 84 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 1050 Stück verkauft worden.

— Geschäfts-Bericht des Vorschussvereins für Dippoldiswalde u. Umgegend auf Monat August.

Einnahme:	
1177 Mark 37 Pf.	Rassenbestand vom Juni.
55	= = Stammeinlagen.
5	= 40 = Eintrittsgelder.
12886	= 50 = Spareinlagen.
20999	= 25 = zurückgezahlte Darlehen.
131	= 60 = Zinsen von Staatspapieren.
15425	= = zurückgezahlte Vorschüsse.
281	= 28 = Provision.
798	= 27 = Zinsen.
51759 Mark 67 Pf.	Summa der Einnahme.
Ausgabe:	
29957 Mark — Pf.	Vorschüsse.
5000	= = zurückgezahlte Darlehen.
12113	= 38 = zurückgezahlte Spareinlagen.
5	= 43 = Zinsen.
52	= 50 = zurückgezahlte Stammeinlagen und Dividende.
49	= 41 = Regieaufwand.
47177 Mark 72 Pf.	Summa der Ausgabe.

— Wie wir hören, wird vom 1. Oktober ab Herr Amtsrichter Klimmer hier als Oberamtsrichter nach Dresden versetzt.

— An Stelle des am 25. Juli verstorbenen Gemeinde-Vorstandes Wilhelm Dietrich in Niederfrauenthorf ist der Gutsbesitzer und zeitliche 2. Gemeinde-älteste Herr Karl August Köhler als Gemeinde-vorstand für Niederfrauenthorf gewählt und am 31. August in Pflicht genommen worden.

— Der Kirchenvorstand zu Burkelsdorf bei Frauenstein hat im Einverständnis mit der Kirchengemeinde beschlossen, das zeitliche gegen Mitte Oktober jeden Jahres abgehaltene Kirchweihfest auf den, dem 2. November nächstfolgenden Sonntag zu verlegen, und ist vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium hierzu Genehmigung erteilt worden.

— Ein Akt ärgster Herzlosigkeit gegenüber einem Töbten wird uns aus Pennerdors bez. des in letzter Nummer gemeldeten Selbstmörders Karl Rühle berichtet. Man fand den Selbstentleibten an voriger

Mittwoch Morgen auf forstfiskalischem Revier mit durchschnittenen Schlagadern an Hals und Arm. Den Leichnam aufzuheben und den Thatbestand des Selbstmordes festzustellen, schrieb der hiesige Ortsvorstand sofort an die betreffende Behörde, die dieses zu thun hatte (Königl. Oberförsterei Höckendorf); jedoch stellte sich Niemand dazu ein, und so blieb die Leiche dieses im Leben so rechtschaffenen Mannes 3 Tage und 3 Nächte im Walde liegen. Ja, die Unbarmherzigkeit ging so weit, daß der Töbte am Donnerstag Abend im Walde vom Tischlermeister Schlimpert eingefahrt werden mußte und am Freitag Nachmittag direkt von dort aus in aller Stille zur ewigen Ruhe gebracht wurde. Es war herzzerreißend, bei der Einfahrtung des Entschlafenen Kinder jammern zu hören, daß ihr geliebter Vater immer noch eine Nacht im finstern Walde schlafen müsse, den sie doch so gern noch einmal in ihrer Behausung gehabt hätten. Wie haben diese Kleinen durch die herzlose Behandlung ihres Geliebtesten auf Erden doch so bald die Nüchternheit dieses irdischen Jammerthales kennen gelernt! Man ist hier allgemein erbittert über die langsame Handhabung der gesetzlichen Vorschriften. Werden durch solche Vorgänge nicht viel eher Feinde als Freunde gesetzlicher Institutionen erzogen? Ist es nicht auch in sanitärer wie moralischer Hinsicht höchst verwerflich, den Leichnam eines höchst ehrenwerthen Mannes von Dienstag bis Freitag im Freien liegen zu lassen?

Dippoldiswalde, 3. Septbr. Heute Vormittag ist die Theilstrecke Schmieberg-Kipsdorf unserer Sekundärbahn für den öffentlichen Verkehr eröffnet worden, — ohne jede offizielle Feierlichkeit, aber unter ziemlich zahlreicher Theilnahme an allen Stationen. Der 9 Uhr 25 Min. hier anlangende Zug wurde nur von Hrn. Bahnverwalter Purucherr und Hrn. Jngen. Rohrwerder geleitet, und Festlichkeiten für den Empfang waren nirgends getroffen, auch in Schmieberg nicht. Dagegen war die Haltestelle „Buschmühle“ mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückt, und Böllerschüsse und Musik empfingen den ersten Zug, in dessen Wagen von Hrn. Hippe's Töchterlein süß duftende Blumen Spenden gereicht wurden. Der Kipsdorfer Bahnhof, auf dem sich zahlreiche Personen aus Altenberg und der Umgegend eingefunden, war geschmückt durch Kränze und Fahnen, und Musik ertönte als Gruß für die in 9 vollbesetzten Wagen Ankommenden. Nach 1 1/4-stündigem Aufenthalt im klöschigen Gasthof „zur Tellkappe“ fuhr der Zug (11 Uhr 40 Min.) wieder zurück und jezt konnte auf Haltestelle Buschmühle Herr Hippe seinen loyalen Gesinnungen und innersten Gefühlen freien Lauf lassen, indem er ein Hoch auf unsere Bahnverwaltung ausbrachte, in welches die Musik und die anwesenden Vertreter der anliegenden 5 Ortshafte einstimmten. Um 12 Uhr 40 Min. in Dippoldiswalde eingetroffen, brachte der Zug nur wenige der Theilnehmer wieder mit zurück, da die meisten bei dem herrlichen Wetter einen längeren Aufenthalt in Kipsdorf, dem so herrlich gelegenen, oder in Raundorf nahmen, um mit dem Abendzug erst wieder heim zu kehren. Ein freudiges Glückauf der neuen Bahn, — ein gleiches der Fortsetzung derselben bis Altenberg!

— Nachdem der Wahlkampf zur Landtagswahl auf der ganzen Linie eröffnet ist, sehen wir uns hiermit zu der Erklärung veranlaßt, daß wir Artikel über die Wahl sowohl, als auch solche für die beiden vorgeschlagenen Kandidaten, sobald sie sich jedes persönlichen Angriffes enthalten, in unser Blatt aufnehmen werden, um die Meinungen zu klären, und wir beginnen mit einer Zuschrift aus dem Müglitzthale.

Der Aufruf für die Wahl des Uhrenfabrikanten Großmann soll „verstimmend gewirkt haben“. Wohl möglich, aber wahrscheinlich im gegnerischen Lager. Der Gegner tabelt es, daß auf persönliche Eigenschaften Bezug genommen wurde; es will uns scheinen, daß

dieses in dem Wahlaufrufe für Herrn Adermann ebenfalls in hinreichendem Maße geschehen ist. Ob die Thätigkeit unseres Abgeordneten im sächsischen Landtage erkennbare Spuren in der Weltgeschichte zurückläßt, darauf kommt es weniger an, sondern vielmehr darauf, daß er bei jedem Anlasse darauf bedacht ist, den speziellen Uebelständen, unter denen unser Bezirk leidet, Abhilfe zu schaffen und seine Wohlfahrt zu fördern. Die Leistungen des Herrn Adermann, von denen soviel gesprochen wird, gehören seiner Wirksamkeit im Reichstage an und kommen für den sächsischen Landtag gar nicht in Frage. Es sind Männer der verschiedensten Parteistellungen mit ihm der Ansicht gewesen, daß bei Einführung der Gewerbefreiheit manches Gute und Unentbehrliche über Bord geworfen worden ist, wenn sie auch nicht mit ihm bis zur Wiedereinführung der Zwangs-Zinnungen und Verbietungsrechte gehen möchten. Man darf von einem Manne, wie Großmann, der sein Gewerbe nach den alten Junftsatzungen erlernt, aber alsdann sich lange Jahre in fremden Ländern aufgehalten hat, wo kaum noch eine Erinnerung an zünftige Einrichtungen besteht und trotzdem die Gewerbe blühen und gedeihen, wohl erwarten, daß er weiß, was unserem deutschen Gewerbe noth thut, und er hat auch dafür seine bewährte Kraft opferwillig eingesetzt. Ueberall, auch in den Kreisen unserer Staatsregierung erkennt man, daß das Streben des Gewerbetreibenden und Handwerkers erschlaßt, wenn ihn durch bequeme polizeilichen Maßregeln die Konkurrenz fern gehalten wird, daß dagegen das erste Erforderniß einer nachhaltigen Hebung eine tüchtige Fachbildung der Gewerbetreibenden ist. Unsere hohe Staatsregierung ist daher bereitwillig darauf eingegangen, als Großmann die Vorschläge des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher für Begründung einer Uhrmacherschule in Glasütte ihr unterbreitete. In den fünf Jahren, daß diese Schule unter seiner Leitung besteht, hat sie die meisten alten Uhrmacherschulen des Auslandes überflügelt, sowohl in ihren Leistungen, als auch in ihrer Schülerzahl. Das sind doch wohl auch Verdienste, die noch dazu direkt auf die Hebung des Gewerbes gerichtet sind. Wo in unserem öffentlichen Leben sich auch ein Anlaß dazu bot, hat Herr Großmann in selbstloser Weise zur Hebung guter Sitte und Schaffung gemeinnütziger Einrichtungen beigetragen. Der hiesige Spar- und Vorschussverein, einer der größten und ältesten in unserer Gegend, der Turnverein (1850), die freiw. Feuerwehr (1860), der Militärverein, der Gewerbeverein und noch manche nützliche Veranstaltungen sind von ihm bez. unter seiner thätigen Beihilfe ins Leben gerufen. Vor 24 Jahren bereits trat er als Stadtverordneter in den Gemeinderath und wurde 8 Jahr später zum Stadtrath gewählt. Ebenso gehört er dem Kirchenvorstande und dem Schulvorstande seit dessen Entstehung an. Im Kriegsjahre 1866 hat er durch umsichtige und energische Leitung des ihm anvertrauten Einquartierungsweßens der Stadtgemeinde manche Schwierigkeit und Ausgaben erspart. Ein so verdienstvolles Wirken bleibt bei aller Anspruchslosigkeit nicht unbemerkt; jedenfalls aber bietet es Gelegenheit, in den kleinen Verhältnissen, in welchen sich die Städte unseres Wahlbezirks nun einmal bewegen, weiche Erfahrungen zu sammeln. Daß Herr Großmann auch mit Angehörigen der konservativen Richtungen in anständigem Einvernehmen zu wirken versteht, wird ihm von seinen Kollegen im Bezirksausschuß und der Bezirksversammlung gewiß bereitwillig bescheinigt werden. Er sucht die Interessen des Arbeiterstandes zu wahren, war aber nicht umsonst lange Jahre selbst Arbeiter, so daß er auch die Menschenwürde des Arbeiters zu ehren weiß. Er ist kein eigensinniger Doktrinär, kein verbiffener Parteimann, er hat nie nach Popularität oder Gunst von oben gehasht; das Wohl der Vaterstadt, des Bezirks, des Vaterlandes war stets das erste und höchste Ziel seines Strebens.